

und Erde darin wahrzunehmen. Der Himmel war bedeckt, irgendwo hinter den dicken Wolken musste natürlich die Sonne sein, doch wo genau, das war nicht auszumachen, so dicht verhüllt zeigte sich der Himmel.

Es war ein grauer Tag mit grauen Wolken über grauem Fels. Der Weg machte eine Biegung und vor mir tat sich ein kleines Tal auf, und auch hier dominierten die Grautöne. Der Wind war abgeflaut und dann ganz verschwunden, ohne dass ich es mitbekommen hätte. Nun bewegte sich gar nichts mehr. Kein Zweig und kein Grashalm. Spontan blieb ich stehen und ließ den Blick über all diese Grautöne wandern. Kein Mensch weit und breit und es war auch kein Tier unterwegs. Keine Gämse, kein Hase, kein Murmeltier. Es war, als würde ich auf eine Postkarte schauen. Eine

Schwarz-Weiß-Postkarte. Plötzlich fiel mir auf, dass auch nichts zu hören war, kein einziger Laut. Kein Vogel, der piepste, kein Zweig, der knackte.

Ich weiß nicht, wie lange ich dastand und diesen Eindruck in mich aufnahm. Es war, als sei ich ebenfalls erstarrt und ein Teil dieses Bildes geworden. Eine Ewigkeit, so dachte ich später. Ja, es fühlte sich an wie ein endgültiges, unwandelbares Sein.

Da löste sich an der gegenüberliegenden Gebirgswand ein Stein und sprang den Fels hinunter: *Pling, Pling, Pling* – ein ganz heller Ton. Und es war, als würde durch diese Laute die Landschaft wieder zum Leben erweckt. Ein Murmeltier huschte vorbei, und die schrillen Schreie zweier Krähen, die nun hoch oben von einem Felsen zum anderen flogen,

verscheuchten meine Benommenheit, die Stille und Reglosigkeit in mir hervorgerufen hatten. Als ich mich selbst wieder in Bewegung setzte, tat ich das unwillkürlich ganz langsam und bewusst, und ich blieb für den Rest des Tages in einer nachdenklichen, in mich gekehrten Stimmung. »Friedlich« und »zufrieden« sind wohl die Worte, die diese Gemütslage am besten beschreiben. Die Erfahrung hat mich sehr berührt, und ich denke immer wieder gerne daran zurück.

HÖREN – MACHT UND OHNMACHT

UNSER HÖRVERMÖGEN

Willkommen im 21.
Jahrhundert

Unser heutiger Alltag ist von vielen Herausforderungen geprägt, die unseren Eltern und Großeltern noch fremd waren. Tagtäglich

erreicht uns eine Überfülle an Informationen, die allesamt um unsere Aufmerksamkeit buhlen. Dank Internet, Streamingdiensten, Fernsehen, Radio, Zeitschriften und Zeitungen und einer mehr oder weniger großen Anzahl beruflicher und privater Kontakte haben wir immer wieder die Qual der Wahl. Was zuerst tun? Was danach? Was kann unerledigt bleiben, was nicht?

In der Tat unterscheidet sich unser heutiger Lebensstil deutlich von dem der Generationen vor uns. Vieles ist komplexer, vieles aber auch bequemer und komfortabler geworden. Drei der Veränderungen sind besonders auffällig und sie üben großen Einfluss auf unseren Alltag und überhaupt auf unsere Lebensweise aus:

- die gestiegene Geschwindigkeit
- die angewachsene Informationsdichte